

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 44 (1957)
Heft: 15

Artikel: 10 Minuten vor Schluss
Autor: Bertschy, Anton
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-538002>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 16.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lungen auch ein Löwe eine mehr oder weniger wichtige Rolle zu spielen begann. Jede dieser Erzählungen bietet auch tiefenpsychologisch gesehen reizvolle Unterhaltung. Damit der Schüler aber so frei erzählt und Gegenstände sprechen läßt, ist es wohl nötig, während des ganzen Jahres nicht nur in der Sprache, sondern auch in den Realien die *Anschaulichkeit durch Personifikation* zu pflegen. So gibt es in der Geographie zum Beispiel eine Übung betitelt: «Du Rhone, weißt gar viel zu erzählen» – oder «Was die Tessiner Grenze auf ihrer Wanderung erlebt» usw. Jede Klasse, jedes Schuljahr hat Besonderheiten, und deshalb kann ich selten jedes Jahr den gleichen Titel für einen Erlebniskreis geben. Zudem ist gerade der Erlebniskreis von Weihnachten unerschöpflich. Die *Affaire von Little Rock* verleitet mich wohl, dies Jahr zugunsten des Mohrenkönigs Kaspar eine Legende schreiben zu lassen. Vielleicht: «Worüber sich der König mit dem schwarzen Gesicht ganz besonders freute» oder «Das Geschenk des Heilandes an Kaspar, den Mohrenkönig» oder etwas anderes in dieser Art.

Bei aller Begeisterung für das Schöpferische im Kind wollen wir aber nicht vergessen, daß wir immer, wenn wir Aufgaben stellen, wie sie oben genannt sind, eine Weiche bereithalten sollten für Phantasiearme, sei es, daß man sie ein schönes Weihnachtsbild, eine Photo oder ein Weihnachtsspiel, eine Weihnachtsbastelarbeit oder irgend etwas Ähnliches beschreiben oder eine angefangene Weihnachtsgeschichte zu Ende fabulieren läßt.

10 Minuten vor Schluß

Anton Bertschy, Düdingen

Dem besten Lehrer kann es vorkommen, daß ihm der Stoff einmal zu früh ausgeht. Möglicherweise passiert das nur ihm, denn dem Schlechten geht der Atem meist zehn Minuten noch früher aus. Was macht man mit den letzten Minuten, damit

die Schüler nicht (mit Recht) denken: Er ist mit seinem Latein zu Ende, warum entläßt er uns nicht? Hundert Möglichkeiten bieten sich:

Singen

Aber sagen wir nicht: Wir sind fertig, nun singen wir noch ein Lied!, sondern: Heute war ein schöner Tag, da muß man noch eins singen, glaubt ihr nicht? Oder: Heute haben wir gut gearbeitet. Wir sind müde. Ich möchte nicht, daß wir so abgeschlagen nach Hause gehen. Singen wir «Hab oft im Kreise der Lieben», das wird uns aufmuntern. Der Lehrer soll ein Lied vorschlagen, sonst verstreichen wertvolle Minuten, bis die Klasse weiß, was sie singen will. Auch wenn der Lehrer den Gesangsunterricht nicht selber erteilt, soll er das Liedergut der Klasse kennen (der Klassenchef notiert es ihm gerne). Und wenn er nicht selber anstimmen kann, wird der beste Sänger dies schon besorgen.

Memorieren

Wir lassen Gedichte, das Einmaleins, die Namen unserer Bundesräte, der schweiz. Bischöfe, der Regierungs-, Gemeinde- und Nationalräte, die längsten Ströme und Tunnels, die höchsten Berge und tiefsten Wasser, die Hauptstädte verschiedener Länder und anderes mehr wiederholen. Bekanntlich macht der Ton die Musik. Vermeiden wir Sätze, die etwa so lauten: Wie heißen die sieben Bundesräte? Welches sind... usw. Sie haben keinen Zündstoff. Sie werden die Schüler vollends ermüden. Versuchen wir die Abfrage in Form eines Wettbewerbes zu machen, oder lassen wir die Schüler einander abfragen. Sagen wir: Letzthin prüfte ich einen zwanzigjährigen Rekruten, der wußte nicht mehr, wie die Bundesräte heißen... Ein rechter Bub kennt seine Regierungsräte. Aber einige unserer Kameraden haben Mühe, die Namen zu behalten. Wiederholen wir sie noch einmal, damit niemand sagen kann, sie seien keine rechten Buben!

Wir schreiben groß an die Tafel: 1515, oder: Stanserverkommnis, Dufour, Kloten, Mt. Everest, Sherpa Tensing, oder eine Verkehrstafel, und lassen berichten. Dabei wird man nicht nur Neueingprägtes, sondern auch wiederholen lassen, was vor Monaten oder in einer anderen Klasse durchgenommen worden war (z.B. Gedichte).

Aktuelles

Wir schreiben ein Wort an die Tafel, das die Schüler wahrscheinlich gehört oder gelesen haben: Uno, Unesco, Nato, Eisenhower, Churchill, Nasser, Jamboree, Mayflower, Jugendfestival. Kann es jemand erklären?

Französisch

Hier j'ai perdu mon crayon, steht an der Tafel. Sagt mir alles, was sich über den Satz und seine Wörter sagen läßt! (Übersetzen. J'ai est le présent du verbe avoir. C'est la première personne, singulier. Il y a un apostrophe entre je et ai...)

Ein Schäm-di-Satz

Was sagt ihr zu diesem Satz?

Auf der Brennerlinie in Italien entgleiste ein Güterwagen zufolge Achsenbruchs, mit der Folge, daß die nachfolgenden Wagen der Zugkomposition das Fahrzeug rammten.

Und zu diesen:

Die Sonne war untergegangen. Der Abend brachte eine frische Brise.

Scheints vergaß er, das Handzeichen zu geben.

Das im schattigen Teil der Stube mit ihrem Strickzeug an dem einen der kleinen Kinderbetten sitzende Kindermädchen.

Aussprache

Die Aussprache des Hochdeutschen erfährt nicht immer die notwendige Pflege. Die letzten Minuten vor Schluß bieten Gelegenheit, hier etwas nachzuholen. Der Lehrer spricht vor. Klassen-, reihen- und einzelweises nachsprechen lassen:

Stich mich nicht, sonst stech ich dich. Er hat sich sicherlich nicht verpflichtet. Es ist nicht meine Pflicht. Komm Kind, hierher kommt keiner. Quäle keinen Käfer, kleiner Knabe! O weh, wird er wirklich wieder weinen? Er ist außer Rand und Band.

Wandbilder betrachten

Wir lassen berichten, was sie darstellen. Wir betrachten sie gemeinsam und lassen sie (mündlich) beschreiben, denn die Schüler haben gar nicht immer Zeit und Gelegenheit, dies vor oder nach der Schule zu tun. Die Bilder auch einmal nu-

merieren, nach einer Woche entfernen und je eines von jeder Bankreihe kurz beschreiben lassen.

Der Blumenstrauß

steht natürlich in erster Linie als Verzierung im Zimmer. Das hindert aber nicht, daß man die Namen der Blumen kennen lernen sollte. Wenn die Schüler jede Woche eine Garten-, Wiesenblume oder einen Zweig benennen lernen, sind ihnen nach acht Schuljahren die wichtigsten Pflanzennamen geläufig.

Rückschau

Wie jeden Tag sind wir heute wieder sechs Stunden in den Bänken gesessen. Haben wir aber auch etwas gelernt?

Hinweise, Erzieberisches

Der Lehrer weist auf das hin, was ihm heute besonders Freude gemacht hat: Die Klasse ist ruhig gewesen. Fast alle haben einen guten Aufsatz abgeliefert. Sie hat zwei Streithähne getrennt (nicht angefeuert). Die beiden haben sich die Hand zur Versöhnung gegeben. Max hat seine Scharte aus-gewetzt; seine Hausaufgabe war heute musterhaft.

In erster Linie suchen wir das Gute hervorzuheben. Es bietet sich in unserem Beruf so oft Gelegenheit, die Klasse zu tadeln, daß man es sich zur Pflicht machen sollte, mindestens einmal in der Woche auf die Sonnenuhr zu zeigen.

Vorlesen

Das Beste kommt zuletzt! Zehn Minuten reichen gerade, um ein Märchen, eine Sage, eine Erzählung aus Ruckstuhls «Laßt uns reisen zu Narren und Weisen» oder aus dem «Schatzkästlein des rheinischen Hausfreundes» vorzulesen.

Da heute alle Kräfte des Geistes auf die Entdeckung und Beherrschung der Geheimnisse der Zerstörung ausgerichtet sind, kommt es vor allem darauf an, dem Menschen wieder seinen Wert zu geben... Er muß lernen, daß er eine Seele hat, und daß es dringend wichtig ist, in der ganzen Welt an der Erziehung dieser endlich wiederentdeckten Seele zu arbeiten.

François Mauriac